

wirklich dieses dogmatischen Satzes nur infolge einer Dispens möglich (S. 432). Zu S. 435 wäre zu bemerken, daß eine dauernde *separatio a thoro et mensa* auf Grund der Uebereinkunft der Eheleute und daraufhin der Eintritt in einen Orden im Kodex nicht mehr erwähnt ist; vielleicht im Hinblick darauf, daß ja der Eintritt ohne päpstliche Dispensation nicht mehr möglich ist. Bei der Darstellung des Prozesses werden vom Verfasser die Prozeßvorschriften des allgemeinen Prozeßrechtes ergänzend herangezogen. Indes werden gerade auf diesem Gebiete manche Erklärungen notwendig werden. Die Bestimmungen des Kodex über den Eheprozeß sind wohl kaum für die Praxis ausreichend. Die auf die Anfrage des Wiener Ordinariates erlassene Erklärung der Interpretationskommission vom 2. April 1919, wonach im Administrativwege über Ehen von Personen die, obwohl an die kirchliche Eheschließungsform gebunden, diese Form nicht eingehalten haben, entschieden werden kann, konnte der Verfasser noch nicht verwerten.

Dr. Johann Haring.

- 5) **De iure matrimoniali iuxta Codicem iur. can. Scholarum usui accommodavit H. Noldin S. J. (208).** Linz 1919. Typis Associationis catholicae. K. 6.18.

Der Autor ist dem Seelsorgsklerus durch seine zahlreichen praktischen Schriften bekannt. Auch das vorliegende Werk, das Eherecht auf Grund des neuen kirchlichen Gesetzbuches, will vornehmlich der Praxis dienen. Es wird auch viele Freunde gewinnen. Daß in manchen Punkten eine andere Auffassung möglich ist, gesteht der Verfasser offenherzig zu. Erst durch die Spruchpraxis werden strittige Fragen entschieden und Lücken des Gesetzes ausgefüllt werden. Der Verfasser schließt sich nicht an die Reihenfolge des Kodex an. Es bedeutet dieses keinen Nachteil, denn auch bei Festhaltung der Legalordnung müssen bedeutende Einschübe gemacht werden. Im einzelnen sei bemerkt: Zu S. 33 und S. 72 (Eintritt eines Verheirateten in einen Orden) wäre auf Kanon 542 1 aufmerksam zu machen, wie dies auf S. 119 geschehen ist. Das Verlöbnißrecht hätte kürzer behandelt werden können (42—64). Daß die Häretiker an die katholische Verlöbnißform gebunden seien (S. 47) halten wir doch nicht für wahrscheinlich. Ein *impedimentum iuris publici* hat nach Kanon 1971 der *promotor iustitiae*, nicht der *iudex* (S. 68) geltend zu machen. S. 77 und 113 wird behauptet, daß in Oesterreich die bürgerliche Verwandtschaft ein staatliches Eheverbot sei. Dies trifft nicht zu. S. 84 bei Beschreibung des *raptus* möge gleich die auf S. 85 erwähnte Erweiterung des Begriffes angeführt werden, damit eine unrichtige Auffassung vermieden wird. S. 97 wird die *Klandestinität* im Sinne des früheren Rechtes zu den Hindernissen gerechnet. Der Kodex sieht in demselben Umstand lediglich einen Mangel der wesentlichen Form. Diese Verschiedenheit der Terminologie ist aber von Bedeutung. Ist die *Klandestinität* kein Hindernis im Sinne des Kodex, dann ist auch die Dispensvollmacht für die *Klandestinität* nach Kanon 1043 ff nicht gegeben. S. 117 wird der Ausdruck *concubinatus publicus vel notorius* (Kanon 1078) als *Pleonasmus* für *publicus* behandelt. Ob nicht eine Unterscheidung zwischen *publicus* und *notorius* zu machen ist? Zu S. 179 hätte für die Lösung Kanon 1043 ff herangezogen werden können.

Dr. Johann Haring.

- 6) **Sozialismus und Religion.** Von Dr. Franz Kav. Riefl. 8^o (135). Regensburg 1919. Verlagsanstalt vorm. Manz. M. 3.20.

Tiefer, sachlicher Ernst und warme Liebe zum Volke sprechen aus dieser Schrift, in der eine kundige Hand das Verhältnis des modernen Sozialismus zu Religion und Christentum zuverlässig zeichnet. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die Religionsfeindlichkeit des wissenschaftlichen Sozialismus unlösbar in seinen Grundlagen verankert ist, daß Christentum und